

Ansiedlung und Förderung von Wildbienen: Insektenhotels – Nisthilfen – Wildbienenhäuser



In den letzten Jahren sind der Bau und das Aufstellen von Insektennisthilfen so richtig in Mode gekommen. Leider fertigen allerdings viele Leute und Institutionen Nisthilfen an, ohne scheinbar auch nur das geringste Wissen über die Biologie der jeweiligen Insekten zu haben. Einige Hersteller kopieren gegenseitig Modelle, die leider oft ohne Nutzen für die Insekten sind.

Nicht zu empfehlende Nistangebote

Unzählige Anfragen von Personen, die nach dem Kauf von Insektenhäusern beklagen, dass diese nicht besiedelt wurden, veranlasst uns zu den nachfolgenden Ausführungen. Wir möchten uns kritisch mit den „Insektenhotels“ auseinandersetzen, wie sie in vielfältiger Bauweise in Garten-, Öko- und Baumärkten, auf Handelsplattformen im Internet, in Gartenkatalogen und selbst von Naturschutzinstitutionen angeboten werden.

Am Beispiel des folgenden „Insektenhotels“ möchten wir Ihnen aufzeigen, warum der versprochene Nutzen für die Insekten ausbleibt.



1 Marienkäfer

Marienkäfer finden in der Landschaft und im Garten genügend Unterschlupf- und Überwinterungsmöglichkeiten. Hier werden sie nicht überwintern.

2 Mauerbienen

Die Bohrungen in den Hölzern sind für die obstbestäubenden Mauerbienen viel zu eng.

Diese räumen auch nicht das Mark der gefüllten Stengel aus.

Die versprochene Besiedlung durch die genannten Mauerbienen kann hier nicht stattfinden.

3 Grabwespen

Nur wenige Grabwespenarten beißen oder graben selbst Gänge ins Mark, die meisten Arten benutzen ausgehöhlte Stängel und Bohrlöcher.

4

Schmetterlinge

Schmetterlinge überwintern hier nicht und entwickeln sich darin auch nicht fort.

5

Wildbienen

Die eingebauten Stängel sind nicht hohl. Selbst die Weibchen der meisten Maskenbienenarten legen ihre Nester in bereits existierende Hohlräume, wie Käferfraßgänge oder leere Nisthalme. Wenige Arten nisten in markhaltigen Stängeln wie beispielsweise in Stängeln der Brombeere. Für Arten, welche markhaltige Stängel bevorzugen, müssten diese vertikal und nicht horizontal angeboten werden.

6

Florfliegen und Marienkäfer

Zapfenansammlungen können als Unterschlupf dienen, nicht aber zur Überwinterung.

Insektenhotels

mit Kieferzapfen, Rindenstücken, Holzsplittern, Steinplatten, nicht oder falsch gebohrten Ästen, halten die vielfältigen Versprechungen nicht. Sie entsprechen meist überhaupt nicht den biologischen Anforderungen. Dies trifft auch auf Insektenhäuser zu, die gepresstes Heu oder Stroh enthalten, bzw. leere Lochziegel. Einflüge für Schmetterlinge oder Hummeln sind ohne Nutzen für diese Insekten.

Sie lassen den Käufer im Glauben, dass Marienkäfer, Schmetterlinge und Florfliegen sich dort vermehren und den Winter verbringen würden. Dies trifft höchstens für Wildbienen und Solitärwespen zu, sofern geeignete Bohrlöcher oder Nisthalme vorhanden sind.

Diese Insektenhotels sind allenfalls ein nächtlicher Unterschlupf, doch dazu brauchen die Insekten kein Insektenhotel. Unterschlupf finden sie in der Natur zu Genüge.

So gehören z.B. Unterschlupfhilfen für Ohrwürmer, sofern man sie anbieten möchte, im Garten dorthin, wo der Blattlausbefall bekämpft werden soll. Als Allesfresser beschaffen sie sich sonst auch Nahrung nebenan in den Brutröhren der Wildbienen oder Solitärwespen, was nicht im Sinne des Erfinders sein kann.

Viele Insektenhotels enthalten zuweilen auch einen **Hohlraum** mit einem Einflugloch, der für **Hummeln** gedacht ist.

Nistangebote für Hummeln, die ja in Nestnähe durchaus stechbereit sind, mit den nicht stechenden Wildbienen zu kombinieren, sollte vermieden werden. Es fällt sonst die Möglichkeit weg Wildbienen, sofern sie sich in der Nähe eines Hummelvolkes überhaupt ansiedeln, gefahrlos zu beobachten.

Sehr fraglich ist zudem die Annahme dieser Nistangebote durch Hummeln. Sofern überhaupt, so ist die Besiedlung durch Baumhummeln am Wahrscheinlichsten. Eine Hummelart, die weniger friedlich ist als andere Hummelarten, so dass im näheren Umfeld Stiche zu erwarten sind.

Wildbienenquartiere, die an einer **Schnur aufzuhängen** sind, sind ungeeignet. Wie soll denn eine Biene in solchen sich drehenden Quartieren ihre Brutröhre wiederfinden?

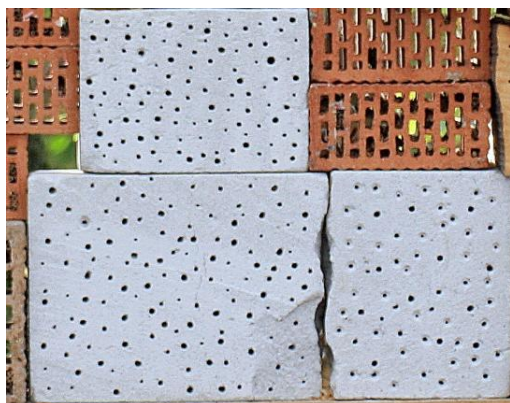
Von **Wand zu Wand quer eingelegte Schilfhalm**e. Diese sind ungeeignet, da die Bienen nicht in die Brutröhren einschlüpfen können..

Häufig werden auch **leere Lochziegel** in Wildbienenhilfen oder Insektenhäusern eingebracht.



Solche leeren Lochziegel füllen zwar rasch das Insektenhaus oder die Nisthilfe aus, sind aber für Wildbienen und solitäre Wespen nutzlos. Der Lochdurchmesser ist viel zu groß. Die Biene kann es sich nicht leisten, hier Brutzellen anzulegen. Dies würde viel Material und Zeit bedeuten und damit die Anzahl der Nachkommen verringern.

Lehmwände für Steilwandbewohner aus fettem Ton oder hartem Lehm sind ebenfalls ungeeignet, da dieses Material zu hart ist. Hier können die Bienen keine Löcher bohren. Geeignet wäre nur ein lockerer Lösslehm.

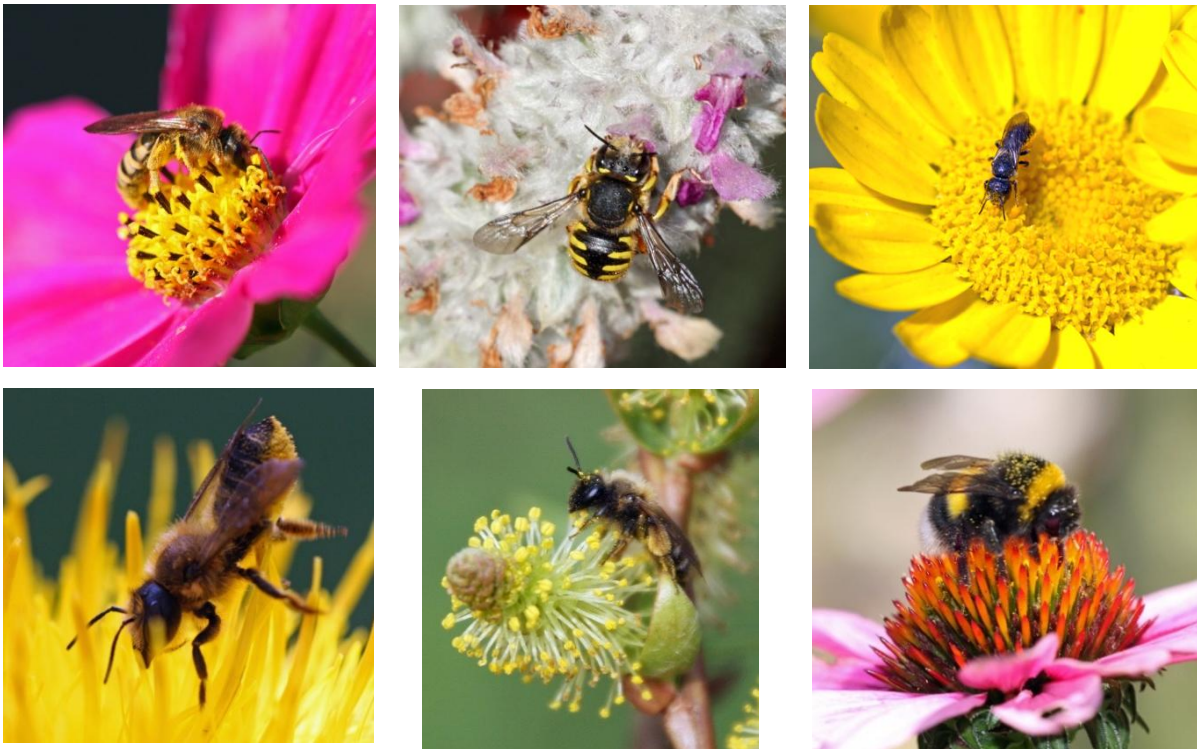


Gasbeton / Ytong

Ytong und andere Gasbetonsteine sind ungeeignet, da sie Feuchtigkeit aufnehmen, die Brut dadurch verpilzt. Leider empfehlen auch aktuelle Bauanleitungen für Insektenhotels dieses Material weiterhin.

Entscheidend für die Besiedlung einer Nisthilfe ist nicht deren Aussehen, sondern die Beschaffenheit der eingebauten Materialien. Diese sollten die natürlichen Nistgelegenheiten der Insekten nachahmen.

Neben geeigneten Nisthilfen sollte im Garten auch auf die **Nahrungsansprüche** der Wildbienen geachtet und der Garten oder Ziergarten wildbienenfreundlich gestaltet werden. Vielfältige Pflanzen fördern die Wildbienen erfolgreich.



Diese Nistangebote können wir empfehlen.

Anhand dieser Nistanlagen möchten wir Ihnen geeignete Nistangebote für **Hohlraumbewohner** vorstellen.

Natürlich müssen es keine großen Insektenhäuser sein – kleine Nisthilfen sind für diese Insekten genauso von Nutzen. Alle hier gezeigten Beispiele können auch jeweils für sich allein den Wildbienen und solitären Wespen als Brutstätte angeboten werden.



Morsches Obstholz





1

Schilfhalme sind geeignet für Nisthilfen.

Allerdings eignen sich Gartenscheren nicht zum Ablängen, da die Halme gequetscht werden. Beim Ablängen mit einer Säge muss darauf geachtet werden, dass die Halme an den Enden nicht zersplittern und ausfransen.

Nur Halme mit sauberen, glatten Schnittkanten werden besiedelt. Um den gesammelten Pollen in der Brutröhre abstreifen zu können, muss die Biene rückwärts in den Halm einkriechen. Splitter würden die Flügel beschädigen, weshalb sie diese Gefahr meidet.



2

Bambusröhren vom Bau- oder Gartenmarkt mit einem Innendurchmesser von 3-9 mm werden hinter den Knoten abgesägt (sind somit hinten verschlossen).

Mit einem Bohrer, ggf. auch einem starken Draht, wird das Mark ausgeräumt. Die Innenwandung sollte möglichst glatt sein. Länge der Röhren je nach der Stärke des Bambusrohres von 10-20 cm.

Bambusröhren bündeln oder in einer Dose, einem Holzkästchen in den Hohlräumen von Lochziegeln oder Kalksandsteinen unterbringen.



3

Pappröhren als Niströhren für Mauerbienen

sind im Handel zu bekommen. Der Shop www.naturschutzcenter.de bietet solche Pappröhren an: Länge 14 cm, Innendurchmesser 8 mm. Diese Pappröhren sind geeignete Niströhren für die

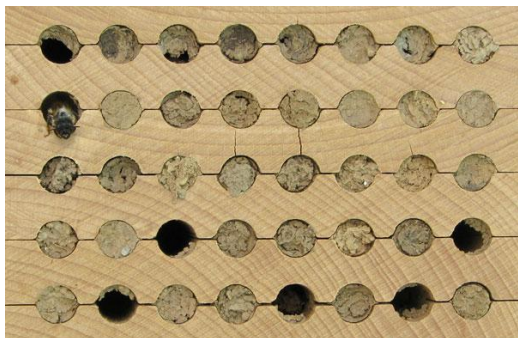


obstbestäubenden Mauerbienen – Gehörnte Mauerbiene und Rostrote Mauerbiene.

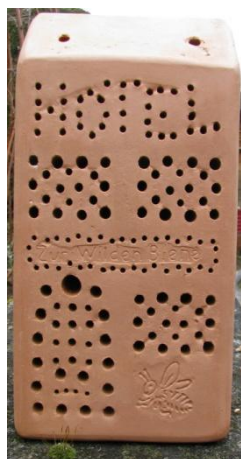
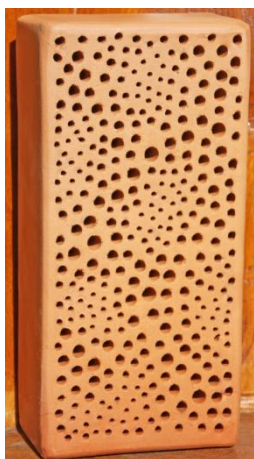


4

Bienenbrettchen haben sich neben den Pappröhren seit Jahrzehnten für die Ansiedlung und Vermehrung der effizienten Obstbestäuber (Gehörnte Mauerbiene und Rostrote Mauerbiene) bewährt. Da sich Nisthilfen aus Bienenbrettchen öffnen lassen, können die Brettchen im Winterhalbjahr auf Parasiten kontrolliert und diese somit entfernt werden.



Der Shop www.naturschutzcenter.de bietet solche Brettchen an: (L x B) 150 x 120 mm, mit 8 Fräsrillen mit einem Durchmesser von 9 mm und 4 Bohrungen zur Befestigung mit Gewindestangen.



5

Bienensteine sind gern angenommene und langlebige Nisthilfen aus gebranntem Ton, in Handarbeit getöpft, luftgetrocknet und dann in einem modernen Brennofen gebrannt mit Energie aus einem eigenen Sonnenkraftwerk.

Bezugsquelle: www.naturschutzcenter.de



6

6

Harthölzer (Buche, Esche, Eiche...) können mit Bohrlöchern versehen werden. Verwendet werden Bohrer von 3, 4, 6, 8 und 10 mm Durchmesser.

Nach dem Bohren muss die Oberfläche blank geschliffen werden, damit nicht querstehende Fasern die Bienen am Einschlüpfen hindern. Man sollte nur ins Längsholz (parallel zur ehemaligen Rinde) bohren, nicht ins Stirnholz. Geeignet gebohrte und sauber geschliffene

Buchenholzklotze sowie auch ungebohrte Rohlinge finden Sie bei www.naturschutzcenter.de



7

Strangfalzziegel bieten mit ihren Hohlräumen Wildbienen Nistmöglichkeiten.

Mit einer Flex und entsprechender Trennscheibe lassen sich die langen Ziegel auch halbieren.

Durch den Brennvorgang verengte Öffnungen sollten mit einem Steinbohrer erweitert werden.

8

Die Hohlräume von Kalksandsteinen können mit Schilfhalm und Bambusröhren gefüllt werden.

9

Lochziegel sind nur dann sinnvoll, wenn sie mit Schilfhalm oder Bambusröhren gefüllt werden.

Suchen Sie eine verlässliche Bezugsquelle?

Wir können Ihnen den Shop www.naturschutzcenter.de empfehlen, ein Shop für qualitativ hochwertige und praxiserprobte Naturschutzprodukte und Nisthilfen.

Er bietet Ihnen aufgrund seiner Jahrzehnte langen Erfahrung Insekten-Nisthilfen an, die biologisch sinnvoll, erprobt und in Deutschland hergestellt sind – viele davon aus eigener Fertigung in Baden-Württemberg.

Erleben Sie die große Vielfalt an Nisthilfen und Nistkästen für Vögel, Wildbienen, Hummeln, Hornissen und weitere Tierarten.

Naturschutzcenter
Natur erleben. bewahren. schützen.

